

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einfache Seite 12 J.
für auswärts 15 J.
bei Auskunftserteilung
durch d. Geschäftsst. 20 J.
Neuame-Seite 30 J.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.50.
Durch die Post bezogen,
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M 1.60;
hieszu 30 J. Postgebühren.

Beilagen nehmen alle Ver-
einer und Vereine und
in Neuenbürg die Anzeigen
überhaupt entgegen.

Nr. 201.

Neuenbürg, Dienstag den 29. August 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommergebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte noch ausgiebiger Feuerbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen. Gegen die Fronten Thiéval, Mouquet-Fé und Delvillewald-Sinchy führten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen Maupas-Glery Franzosen an. Die Angriffe scheiterten, teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß.

Südwestlich von Mouquet-Fé und im Delvillewald wird in kleinen Grabenteilen noch weiter gekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuertätigkeit in den Abendstunden, beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Tisler der Maas, nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Bei Lencwade brach ein Paronien-Vorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein. Nordöstlich von Swinich (am Ladarbogen) wie in Österreich-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nördlich des Dnjesters brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Desejow wurde durch nachträglichen Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Tuskobady u. Jawalow Angriffstruppen, unter der Wirkung des Sperrfeuers, nicht zur Entwicklung an den Sturmstellen.

In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Rammhöhe nordwestlich des Rukul und auf Stara-Wipejyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Mogenafont setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhen südlich Zborista, an der Zeganzka-Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) Nachdem wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählischem Druck, der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserer Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der Kaiser. Besandte in Bukarest angewiesen worden, seine Forderungen zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

Das rumänische Heer.

Rumänien hat durch seinen Hohenzollernkönig Karol eine starke militärische Gliederung und Organisation erhalten. So erhielt die Armee die eigentümliche Teilung in die permanente, die Kadres mit langer Dienstzeit, und die halbpersistente, die kurzen, durch langen Urlaub unterbrochenen Einsätze. Letztergenannte Einrichtung aus dem 15. Jahrhundert stammend, ist echt nationaler Ursprunges und hat Ähnlichkeit mit den längst ver-

schwundenen österreichischen Grenztruppen. Die Sollstärke des Heeres im Frieden, in den letzten Jahren geheim gehalten, soll rund 4400 Offiziere und Beamte und 91000 Unteroffiziere und Mannschaften zählen.

Im Kriege besteht die Armee aus 5 Armeekorps zu je 2 Linien- und 1 Linie- und 1 Reserve-Division. Die Linien-Divisionen entsprechen der Friedenszusammensetzung, die Reserve-Division zählt je 4 Reserve-Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen. Von der Kavallerie sollen 8 Kosaken-Regimenter mit Maschinengewehr-Sektionen und 3 reitenden Batterien zu einer Kavallerie-Division zusammengefaßt werden. Die 4 übrig bleibenden Kosaken- und die 10 Kalaraschen-Regimenter treten als Divisions-Kavallerie zu den 15 Divisionen. Die Kriegsstärke beträgt 250000 Kombattanten und entspricht einer Verpflegestärke von 300000 Mann. An Militär-Bataillonen können nach den bestehenden Friedens-Kadres mindestens 40 aufgestellt werden; ferner sind Ersatztruppen vorgesehen. Als Maximum der Aufstellung im Kriege werden 600000 Mann, davon die Hälfte ausgebildet, berechnet. — Die Marine besteht aus 1 Kreuzer, 4 Kanonenbooten, 12 kleinen Torpedoboote, 2 Schulschiffen mit einer Besatzung von rund 1000 Mann. Diese Zusammenstellung, die sich natürlich nur auf ältere Angaben stützen kann, dürfte durch die Vorbereitungen der letzten Monate in manchem überholt sein.

Kundschau.

Berlin, 28. Aug. Die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn ist, wie die Telegraphen-Linien von zuverlässiger Seite erfährt, keineswegs überraschend gekommen; seit Wochen mußte man eine derartige Entwicklung voraussehen, nur hatte man den Zeitpunkt etwas später erwartet. Es ist selbstverständlich, daß seitens der Mittelmächte alle Vorkehrungen seit langem getroffen worden sind, so daß keinerlei Grund zu irgendwelcher Beunruhigung über den neuen Gegner vorhanden ist. — Auch in wirtschaftlicher Beziehung kann das Eingreifen Rumäniens die Lage der Mittelmächte in keiner Weise ungünstig beeinflussen. Die rumänischen Kornlieferungen, die auf Grund des abgeschlossenen Vertrags zu erfolgen hatten, sind bereits erledigt. Ein neuer Vertrag ist nicht abgeschlossen worden, nicht etwa weil Rumänien einen solchen nicht unterzeichnet hätte, sondern weil der günstige Ausfall der neuen Ernte einen kostspieligen Vertrag mit Rumänien überflüssig machte. In den neuen Etat ist hierfür auch kein Posten eingestellt. Wie günstig in dieser Hinsicht die Lage Deutschlands zurzeit ist, geht schon daraus hervor, daß die für die Brot-Zusatzkarten festgesetzte Menge voraussichtlich erhöht werden dürfte.

Frankfurt, 28. Aug. (GRG.) Aus Lugano meldet die „Frk. Ztg.“: Die Beschlagnahme des Palazzo Venezia bildet einen Vorgang, der selbst in diesem Krieg mit seinen unerhöhten Rechtsbrüchen ohne Beispiel dasteht. Keine andere Regierung hat bisher den Sitz einer feindlichen, früher bei ihr akkreditierten Vertretung beschlagnahmt. Ferner ist hervorzuheben, daß der Palazzo Venezia der Sitz der österreichischen Botschaft beim Vatikan und daher durch die Garantiegesetze besonders geschützt ist. Die Blätter melden, daß nunmehr die Regierung den Feldzug gegen das feindliche Privateigentum in Italien tatsächlich begimme.

Berlin, 28. Aug. Aus Lugano, 27. August, wird der „Täg. Kundschau“ berichtet: Der Beschluß, den Palazzo Venezia zum italienischen Staatseigentum einzuziehen, wurde durch einen Ausbruch des Kabinetts gestern abend gefaßt. Die Nachricht verbreitete sich sofort in Rom, doch verhinderte die Regierung die Presse daran, sie zu drucken, bis die amtliche Mitteilung der Agenzia Stefani gestern abend erschien.

Kopenhagen, 28. Aug. Berlingste Tidende meldet aus Stockholm, daß die Johnson-Linie ihre Dampfer in brasilianischen Häfen nicht mehr anlaufen läßt, da dort kein Kaffee mehr zu erhalten sei. Die Engländer hätten die verfügbaren Vorräte aufgefressen. In England würden Hunderttausende von Säcken Kaffee zurückgehalten, von denen ein großer Teil für Schweden bestimmt sei. Für ihre Freigabe sei keine Aussicht.

Kopenhagen, 27. Aug. Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Tee erlassen, das sofort in Kraft tritt.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Aug. Unter überaus großer Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag mittag auf dem Bogfriedhof die sterbliche Hülle des Staatsminister a. D. v. Bischof der Erde übergeben. In der Friedhofskapelle, wo der Sarg aufbewahrt war, hatten sich außer den Angehörigen eingefunden als Vertreter des Königs Generaladjutant v. Starkloff, Kammerherr Frh. Köhler v. Gamberthaus als Vertreter der Königin, Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, Kriegsminister von Marchtaler u. a. Der Sarg wurde geschmückt mit Kränzen vom König und der Königin, von den Mitgliedern des Staatsministeriums, vom Ministerium des Innern, vom Reichsverband der Ostpreußenhilfe, vom Städtischen Hilfsauschuß, vom Stiftungsrat des Gustav Stieglehaus, vom Württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für Kriegswaisen aus dem Krieg 1870/71. Beim Eintritt der Trauergäste in die Kapelle spielte ein Posaunenchor. In seiner Trauerrede wies Kirchentat Prälat Mangold u. a. darauf hin, wie die unerwartete Trauerbotschaft überall mächtige Teilnahme erweckt und weit in den Landen, besonders in Stuttgart ein schmerzliches Echo gefunden habe. Mit der irdischen Hülle dieses Mannes gehe viel zu Grunde: er habe Großes getan und geschaffen. Er könne bloß einen schwachen Rahmen geben, in den sich des Verstorbenen reicher Lebensinhalt einfüge. Große Werke zum allgemein gemeinnützigen Wohl tragen den Stempel seines Namens und seien sein Verdienst. Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft verdanken ihm ihre mächtige Förderung. Er habe immer ein gutes Herz und ein klares Auge gehabt, um die Gegensätze im sozialen Leben auszugleichen. Das Ministerium Bischof werde in der württ. Regierung im gegneten Andenken sein und bleiben. Ein arbeits- und verdienstreiches Leben liege hinter dem Verbliebenen. Er sei stets ein vollständiger Mann gewesen und geblieben, wegen seines edlen Charakters, seiner stets gleich bleibenden, gewinnenden Freundlichkeit, Liebe und Güte in weiten Kreisen geschätzt. Hierauf wurde der Sarg zu Grabe getragen. Nach den Gebeten widmete Staatsrat v. Buhl namens der ersten Kammer zum Zeichen dankenden und ehrenden Andenkens dem Dahingeschiedenen den irdischen Vorbeerfranz. Im Namen des städtischen Hilfsauschusses erfüllte Oberbürgermeister Lautenschlager die letzte Pflicht. Sodann wurden weitere Kränze niedergelegt. Mit dem vom Stuttgarter Liedertanz gesungenen Lied: „O Täler weit, o Höhen“ fand die erhabende Trauerfeier ihren Abschluß.

Stuttgart, 28. Aug. Aus Anlaß des Hinscheidens der Staatsminister a. D. Dr. v. Bischof hat der Reichskanzler dem Präsidenten des Staatsministeriums und der K. Staatsregierung, ferner Staatsminister Freiherr v. Bodman namens der Großh. Badischen Regierung telegraphisch herzliche Beileidsfundgebungen übermittelt.

Stuttgart, 28. Aug. Wie wir hören, wird die Kriegsausstellung am 1. Oktober, eventuell eine Woche später geschlossen werden.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebuna.

Neuenbürg, 28. Aug. Heute mittag wurde die irdische Hülle des am Sonntag im Vereinslazarett des hies. Bezirkskrankenhauses verstorbenen Major Gollwitzer zur Verbringung in die Heimat überführt. Die verwundeten Krieger des hies. Lazarett und der Militär-Verein in stattlicher Zahl gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit zum Bahnhofs. — Major Gollwitzer stand seit Anfang des Krieges im Feld, wo er sich ein schweres Verwundung zuzog. Er suchte zuerst in Wildbad Heilung und kam dann vor ca. 4 Wochen ins hies. Krankenhaus.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 29. Aug. Die deutsche Kriegserklärung an Rumänien wird von den Morgenblättern aller Parteien einmütig als eine selbstverständliche Folge des rumänischen Vertragsbruches aufgefaßt. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Das vertragsbrüchige Rumänien wußte, daß Deutschland entschlossen sei, eine an Oesterreich-Ungarn gerichtete Kriegserklärung umgehend mit einer solchen seinerseits zu beantworten. Ueberall im Deutschen Reich herrscht Einmütigkeit über das, was zu geschehen hatte. Niemand in Deutschland unterschätzt es, daß uns jetzt eine neue unerprobte, aber frische Armee entgegentritt. Aber wir haben gesehen, wie unsere Heere immer wieder die feindlichen Ruten zurückwiesen und daß die Uebermacht der Zahl bei weitem nicht alles bedeutet. — In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Die jetzigen rumänischen Minister haben sich über die Lehren der Geschichte hinweggesetzt. Unter König Carol hätte man einen solchen Schritt nicht für möglich gehalten. In ihm lebte noch die Erinnerung an den Lohn, den er für seine Hilfe von Rußland erhalten hatte. Rumänien rettete das russische Heer vor dem Untergang und Rußland entriß ihm dafür Bessarabien. — Die „Germania“ meint, daß Rumänien mit demselben Maß gemessen werden müsse wie Italien, erfahre die breitere Öffentlichkeit erst jetzt aus der deutschen Kriegserklärung. Der Bierverband spielte mit den aus Rom und Bukarest gekommenen Kriegserklärungen seine letzten und stärksten Trümper gegen uns aus. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Jeder Tag, der seit der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn bis zum Eintritt des Bruches mit dem Deutschen Reich und Bulgarien verfloßen war, ist militärisch für Rumänien ein unschätzbare Gewinn. Auch deshalb begrüßen wir die prompte deutsche Kriegserklärung, der die bulgarische auf dem Fuße folgen dürfte.

Frankfurt, 28. Aug. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Wien: Zur Kriegserklärung Rumäniens schreibt das „Freundenblatt“: „In der Geschichte der Kriegserklärungen steht dieser Vorgang ebenso einzig da, wie der unvermittelte Sprung vom Bündnis zum

Krieg, den Rumänien gemacht hat. Man kann es ruhig sagen, daß Rumänien bis gestern 9 Uhr abends noch unser Verbündeter war. Italien hatte wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn einseitig außer Kraft gesetzt, das rumänische Kabinett aber ist in der traurigen Kunst des Treubruchs noch weiter gegangen, es hat den Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn einfach durch die Kriegserklärung aufgehoben. Noch widerlicher erscheint die Verwerflichkeit der Herren Bratianu und Genossen durch den Umstand, daß noch anlässlich der Ankündigung des gestrigen Kriegsrats in Bukarest die Sprachrohre der rumänischen Regierung das Treiben der Herren Filipescu und Jonescu mit Entrüstung geißelten. Um die ganze Heuchelei dieser rumänischen Komödie erkennen zu können, muß man wissen, daß die von Herrn Maurocordato gestern überreichte und vom rumänischen Minister des Außern unterzeichnete Note vom 25. August datiert ist, also bereits zwei Tage vor Zusammentritt des Kronrats, der unter solchen Umständen nur einen läppischen Versuch darstellt, einen Teil der Verantwortung von der rumänischen Regierung abzuwälzen. Gleichzeitig wie Rumänien an uns, hat Italien an Deutschland den Krieg erklärt. Es ist einleuchtend, daß zwischen diesen beiden Ereignissen ein Zusammenhang besteht, und das gemeinsame Vorgehen der beiden Verräter das Ergebnis eines Komplotts ist. Aber wie der Angriff Italiens im Vorjahr den österreichisch-deutschen Siegeszug im Osten nicht aufzuhalten vermochte, so wird auch der heimtückische Ueberfall Rumäniens nicht imstande sein, die Wage des Kriegs zu unseren Ungunsten emporschwellen zu lassen.

Genf, 28. Aug. „Gelair“ lobt den französischen Gesandten in Bukarest Saint-Aulaire, durch dessen energischen Druck auf den rumänischen Ministerpräsidenten die Kriegserklärung so schnell erfolgte. Der Gesandte bewilligte alle Wünsche Bratianus, sodaß der jämliche Widerstand der Neutralisten gebrochen werden konnte. Die radikale franz. Presse befürchtet aber, Rumänien wolle bloß Siebenbürgen angreifen, was zu einem Krieg führen könne, der dem langwierigen, so wenig erfolgreichen im Trentino gleichkomme. Der Erfolg der französischen Diplomatie würde nur dann ein vollständiger sein, wenn die rumänische Kriegserklärung an Bulgarien und Deutschland der an Oesterreich-Ungarn sogleich folgen werde.

Frankfurt, 28. Aug. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Wie die Bukarester „Dimineata“ erzählt, überreichte der deutsche Gesandte in Bukarest gelegentlich einer Audienz am Mittwoch dem König Ferdinand ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelms.

Wien, 29. August. Gestern ist folgender Armeeoberkommandobefehl erlassen worden: „Soldaten! Kriegslameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist, das Königreich Rumänien. Euer ehelicher Soldatensinn wird für diesen rumä-

nischen Ueberfall das richtige Maß an Verachtung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden. Wir werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen. Seid dem Schwur zu den Fahnen des allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch! Erzherzog Friedrich, Feldmarschall“.

Brasso (Kronstadt), 28. Aug. Seit gestern mittag herrscht hier ein ununterbrochener Zustrom von Flüchtlingen deutscher und östr.-ungar. Staatsangehörigkeit aus Rumänien. Die Flüchtlinge erklären übereinstimmend, daß die Kriegserklärung für alle Teile der Bevölkerung völlig überraschend gekommen sei. Selbst die russenfreundlichen Bolschewiker glaubten an einen viel späteren Zeitpunkt für den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Rumänien wird die Verantwortung für seine Politik völlig auf Rußland schieben und zur Verteidigung seiner Handlungsweise anführen, daß Rußland ein starkes Heer an der rumänischen Grenze aufstellte, das eine ständige Bedrohung für Rumänien bildete. Die im Koni (Bessarabien) aufgestellten Armeegruppen sollen gegen Bulgarien verwendet werden.

Wien, 29. Aug. (N.N.). Alle rumänischen Staatsangehörigen ohne Ausnahme werden aufgefordert, sich binnen 48 Stunden unter Mitnahme ihrer Personaldokumente und der Nachweise ihres Familienstands bei jenem Polizeikommissariat, in dessen Sprengel sie wohnen, persönlich zu melden.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, der rumänische Gesandte Beldiran werde heute früh um 9 Uhr in Berlin eintreffen. Ueber die Abreise der Mitglieder der Gesandtschaft sei noch nichts bestimmt.

Berlin, 28. Aug. Sicherem Vernehmen nach wurde in maßgebenden Kreisen schon seit längerer Zeit mit dem Aufhören der Zufuhr von Lebensmittel aus Rumänien gerechnet. „Bei dem großen Ueberfluß unserer diesjährigen Ernte über die vorjährige wird demnach insbesondere die beabsichtigte Erhöhung der Brottraktionszuschüsse in keiner Weise betroffen.“

Bern, 29. August. „Petit Parisien“ stellt fest, daß Italien sowohl unter dem Kabinett Salandra, wie auch unter dem jetzigen Kabinett fortwährend bestrahlt gewesen sei, Deutschland durch verschiedene Abmachungen mit den anderen Ententemächten zum Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen und schließlich durch die Entsendung von Truppen nach Saloniki zum Krieg zu zwingen. Nachdem sich in dessen Deutschland nicht gerührt habe, habe schließlich Italien sich zu direktem Vorgehen entschlossen und insbesondere auf Bisolattis Betreiben den Krieg erklärt.

Paris, 29. Aug. (N.N.). Laut „Pet. Par.“ sind die ersten tausend Chinesen in Paris angekommen, wo sie in den Munitionsfabriken Verwendung finden sollen.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Söllinger.

100] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Aber es war freilich eine Aufopferung, die ihres Lohnes gewiß sein durfte. So viel innige Dankbarkeit, als sie hier in gesprochenen oder kaum vernehmlich gehauchten Worten, in rührend ausdrucksvollen Blicken, in stummen, schüchternen Händedrücken zum Ausdruck kam, mochte wohl noch keine der Pflegerinnen je zuvor erfahren haben. Und diese Dankbarkeit vor allem mochte es sein, die den zum Teil sehr zarten und durch die schier übermenschlichen Anstrengungen gewiß in hohem Maße ermüdeten weiblichen Geschöpfen immer aufs neue die Kraft verlieh, mit heiterer Freundlichkeit ihren, ach! so schweren Dienst zu versehen.

Die meiste Freude in dieser Hinsicht erlebten sie vielleicht gerade an den französischen Verwundeten, die ja zugleich auch Kriegsgefangene waren, und deren man gerade aus den letzten erbitterten Gefechten sehr viele hierhergeschafft hatte.

Alle diese Bedauernswerten waren ja von ihren heimischen Zeitungen und von ihren Vorgesetzten in dem Glauben erhalten worden, daß ihnen das allerschrecklichste Schicksal bevorstände, wenn sie das Unglück haben sollten, unverwundet oder verwundet in die Hände des „barbarischen“ deutschen Feindes zu fallen. So gräßliche Geschichten von den raffinierten Grausamkeiten der „Prussiens“ hatte man ihnen erzählt, daß sie bei der bloßen Annäherung eines Arztes zu zittern anfangen und himmelhoch oben, sie im Besitz ihrer verletzten Arme und Beine zu lassen. Um so grenzenloser waren darum natürlich auch das Erschauern und das Glücksgefühl der armen Be-

törten, wenn sie an ihrem eigenen Leibe erfahren durften, daß man sie mit unsinnigen Märchen geängstigt hatte, und daß sie unter den Händen ihrer Vorgesetzten nicht besser hätten aufgehoben sein können als hier im Feindesland.

Ihre Freude äußerte sich oft in geradezu ergreifender Weise, und wenn sie dann gar noch von den verwundeten deutschen Soldaten, neben denen man sie gebettet hatte, in kameradschaftlicher Weise behandelt und getröstet wurden, so füllten sich ihre Augen oft genug mit Tränen, und die halbblauen Verwundungen, die der eine oder der andere vor sich hinstarrte, galten nicht mehr den „Barbaren“, sondern den verruchten, ehrgeizigen und gewissenlosen Politikern an der Seine und an der Themse, die all dies namenlose Unheil verbrecherisch verschuldet hatten.

Die reichste Ernte an Liebe und Dankbarkeit durfte vielleicht die schöne, hochgewachsene Rotkreuz-Schwester einheimen, die in dem größten ihrer Pflichten nachging. Auch unter den neuen Ankömmlingen war ihr Name rasch von Mund zu Runde gegangen, und wo nicht Erschöpfung oder ein Uebermaß von Schmerzen alle Teilnahme für die Umwelt erlöschen ließen, da folgten von den Lagerstätten her sicherlich alle Augenpaare den anmutigen, lautlosen Bewegungen dieser Samariterin, die mit ihrem lebenswürdig trostreichen Lächeln, ihrer wunderbar ermutigenden weichen Stimme, ihren strahlend gütigen Augen der Himmel eigens für diesen segensvollen Beruf geschaffen zu haben schien.

„Schwester Erna!“ hieß es da, dort und überall. Auf Schwester Erna wartete jeder mit Sehnsucht; und so bitter war keine Pein, daß der Leidende nicht etwas wie Linderung verspürt hätte, wenn Schwester Ernas Gesicht sich über ihn herabgeneigt hatte.

Sie setzte keinen zurück und ließ keinem eine ungerechte Bevorzugung zuteil werden. Wenn sie einen Unterschied machte, so war es einzig zugunsten derer, die härter litten als andere. Wenn darüber aber dieser oder jener einmal etwas länger auf ihre geschickten Handreichungen warten mußte, so mußte sie ihn durch ein Wort dafür zu entschädigen, das alle Ungeduld und allen Unmut sehr schnell verschweichte.

Ein solches Wort hatte sie wohl auch dem Verwundeten auf der letzten Lagerstätte des Saales zugebracht, an den sie jetzt herantrat. Einige Uniformstücke, die auf dem Stuhl neben seinem Bette lagen, kennzeichneten ihn als Franzosen. Von seinem Gesicht aber war so gut wie nichts zu sehen, denn es verschwand nahezu ganz unter den Verbänden, die seinen Kopf umhüllten. Die lebhaften und ausdrucksvollen Augen blickten fast unheimlich beredt aus den weißen Tüchern. Sie erzählten von graufamen Schmerzen und vielleicht auch von wehmütigen Gedanken an ferne Lieben, die sie nimmer wiedersehen würden.

„Wie fühlen Sie sich?“ fragte Schwester Erna in tadellosem Französisch. „Haben Sie Durst oder Hunger — oder sonst einen Wunsch, den ich Ihnen erfüllen kann?“

Sie beugte sich dabei tief über ihn herab, denn sie sah wohl, daß es ihm schwer fallen müsse, zu sprechen. Im nächsten Moment aber jubte sie trotz aller so oft bewährten Selbstbeherrschung wie in jähem Erschrecken zusammen, denn eine Stimme, die sie beim ersten Laut aus Hunderten erkannt haben würde, gab ihr Antwort:

„Dank, Fräulein Erna! Seitdem ich Sie wiedergesehen habe, fühle ich mich sehr gut. Es ist ja mehr Glück, als ich mir in diesem Leben noch zu erträumen gewagt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)



an Beratung
 gangenen Jahren
 en. Wir werden
 durchzuführen.
 des allerhöchsten
 Euch! Erzbischof

Seit gestern
 rochener Justiz
 tr. ungar. Staats-
 die Flüchtlinge, er-
 Kriegserklärung
 öllig überraschend
 reundlichen Völkern
 reitpunkt für
 Krieg. Rumänien
 ne Politik völlig
 Verteidigung seiner
 nshand ein starkes
 aufstellte, das eine
 bildete. Die im
 rmeegruppen sollen
 n.

Alle rumänischen
 ne werden aufge-
 unter Mitnahme
 r Nachweise ihres
 seitskommissariat, in
 önlisch zu melden.
 Tageblatt" meldet,
 t werde heute früh
 Heber die Abreise
 ft sei noch nichts

n Vernehmen nach
 schon seit längerer
 afuhr von Lebens-
 *Bei dem großen
 ernie über die vor-
 ere die beabsichtigte
 esse in keiner Weise

Parisien" stellt fest,
 abinet Salandra,
 binett fortwährend
 durch verschiedene
 Ententemächten zum
 Beziehungen und
 von Truppen nach
 Nachdem sich er-
 habe, habe sich
 gehen entschlossen
 Betreiben den Krieg

Laut "Pet. Par."
 in Paris ange-
 nsfabriken Berwin

ließ keinem ein
 werden. Wenn
 so war es einzig
 itten als andere.
 Der jener einmal
 n Handreichungen
 n durch ein Wort
 le Ungebuld und
 achte.

wohl auch dem
 Lagerstätte des
 legt herantrat.
 dem Stuhl neben
 en ihn als Fran-
 e war so gut wie
 and nahezu ganz
 a Kopf umhüllten.
 en Augen blickten
 weißen Tüchern.
 Schmerzen und
 Bedanken an fern
 en würden.

te Schwester Erna
 en Sie Durst oder
 sch, den ich Ihnen

über ihn berab,
 ihm schwer fallen
 ten Moment aber
 erten Selbstbeherr-
 zusammen, denn
 en laut aus Hun-
 ab ihr Antwort:
 Seitdem ich Sie
 nich sehr gut. Es
 in diesem Leben
 e."

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Börs. Ztg.“ meldet:
 In der bulgarischen Gesandtschaft war bis gestern
 von der Kriegserklärung Bulgariens
 Rumänien eine amtliche Nachricht noch nicht
 eingetroffen. Man hoffte aber, noch während der
 Nacht ein entsprechendes Telegramm zu erhalten.
 Die jehändige Stelle bezeichnete es als selbstver-
 ständlich, daß Bulgarien auch gegen diesen neuen
 Schritt solidarisch mit den Mittelmächten vorgehen
 werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kreuzzeitung meldet
 aus Budapest: Der bulgarische Staatsrat erklärt, daß
 die Entschliesung zur Kriegserklärung an Oesterreich-
 Ungarn von der rumänischen Regierung durch Auf-
 land angetrieben worden ist. Ministerpräsident Bratianu
 habe alle Mittel versucht, um die vollzogene Ent-
 schliesung noch hinauszuschieben. Die russische Re-

gierung gab der rumänischen jedoch kategorisch zu
 verstehen, daß sie nicht gewillt sei, auch nur eine
 Stunde länger zu warten und bestand unter Dro-
 hungen auf einem sofortigen Beschluß. Minister-
 präsident Bratianu, der sich sowie die ganze
 Regierung nach einer ganz bestimmten Richtung
 hin festgelegt hatte, befand sich zwischen zwei
 Feuern, konnte weder vorwärts noch rückwärts
 und beugte sich dem Willen Rußlands. Durch
 dieses Erpressungsmanöver erfolgte die Kriegser-
 klärung viel früher als man selbst in Verbandstreifen
 vermutet hatte.

Budapest. (Priv.-Tel.) Wie die Bukarester
 Dimineaşa laut „Frankf. Ztg.“ mitteilt, mußte die
 Kriegserklärung Rumäniens im Sinne der mit Ruß-
 land abgeschlossenen Konvention am 28. August er-
 folgen. Die Mobilisierungsbefehle sind auch von diesem

Tage datiert. Rußland hat Rumänien in der Kon-
 vention ganz Siebenbürgen und die südlichen von
 Rumänien bewohnten Gebiete, ferner die Bukowina
 mit Czernowitz und das Recht zugesichert, seine
 Grenzen mit dem bulgarischen Gebiet zwischen Kust-
 schuk und Warna zu ergänzen. Diese Gebiete sind
 Rumänien auch für den Fall zugesagt, daß dieses
 selbst nicht alles mit eigenen Waffen erobern sollte.
 Im Sinne der Militär-Konvention wird die an
 der Donaufront operierende russisch-rumänische
 Armee unter rumänischer Kommando gestellt.
 Wie der „Gelair de Balcan“ mitteilt, wurde der
 deutsche Gesandte in Bukarest schon am Samstag
 verständigt, daß russische Truppen in der Dobrud-
 scha stehen. Wie verlautet, sind in Keni mehrere
 russische Infanterie-Divisionen, die durch Rumänien
 nach Bulgarien vorrücken sollen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Zahl der Schlachtungen im August.
 Die (Stadt-)Schultheißenämter erhalten mit nächster Post
 2 Sonderdrucke für die „Mitteilung über die im Monat August
 1916 stattgehabten Schlachtungen“. In diesen Mitteilungen sind
 (gegebenenfalls) die Schlachtungen für immobile Truppen,
 Lazarette, Genesungsheime und Gefangenenlager gesondert auf-
 zuweisen. Im übrigen ist bei der Ausfüllung der oberamtl.
 Schlacht. betr. Schlachtungsstatistik, vom 16. Juni 1916 (Enzt.
 Nr. 139) zu beachten. Die Vorlage muß **unbedingt bis zum**
1. September erfolgen.
 Den 26. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
**Statistik der Fleischkarten, Fleischbezugs-
 scheine und Schlachtscheine.**
 Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Vor-
 drucke über den Verkehr mit Fleischkarten, Fleischbezugs-
 scheinen und Schlachtscheinen in der Zeit vom 1.—31. August 1916.
 Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu
 verfahren. (Beral. oberamtliche Bekanntmachung vom 13. Juli
 v. J., Enzt. Nr. 162).
 Der Termin ist genau einzuhalten.
 Den 26. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Brot- und Gastmarkenabrechnung für August.
 Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Vor-
 drucke über den Mehl- und Brotmarkenverkehr im Monat
 August 1916. Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten
 Anweisung zu verfahren. Im übrigen gelten die Bestimmungen
 der oberamtl. Bekanntmachung vom 31. Dezember 1915 (Enzt.
 Nr. 2 von 1916) entsprechend.
 Der Termin ist pünktlich einzuhalten.
 Den 26. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Änderung der Mehl- und Brotpreise.
 Mit sofortiger Wirkung ist festgesetzt worden:
 1. Der **Großverkaufspreis** des Kommunalverbands für 100 kg
 Roggenmehl auf **„A 36,50** (statt feither „A 38.—).
 2. Der **Kleinverkaufspreis** — als Höchstpreis — für 1 kg
 Roggenmehl auf **„A 0,42** (statt „A 0,44). 1 Kleinbrot
 von 90 g (statt feither 100 g) auf **„A 0,08**.
 Den 28. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Dringender Bedarf an
Milch
 kann voraussichtlich vom 1. September ab befriedigt werden.
 Anmeldungen bei Milchhändler Wentzsch.
 Den 29. August 1916.
 Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Brombeeren
 kauft jedes Quantum
Christian Büenzlen,
 l. württbg. Fruchtsaft-Presserei mit Dampfbetrieb
 Sulzbach a. d. Murr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Brot- und Zuckerkarten-Ausgabe
 am Donnerstag, den 31. August,
Fleisch- und Butterkarten-Ausgabe
 am Freitag, den 1. September
 7^{1/2}—8 Uhr je vorm. für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1—100
 8—9 „ „ „ „ „ „ „ „ 101—300
 9—10 „ „ „ „ „ „ „ „ 301—500
 10—11 „ „ „ „ „ „ „ „ 501—708
 Wer beim Aufruf fehlt, hat mit erheblicher Zeitverzögerung
 zu rechnen. Neue Fleischkarten werden nur in der Anzahl aus-
 gegeben, als unterschriebene Abschnitte zurückgegeben werden.
 Den 26. August 1916.
 Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Arnbach.
Stammholz-Verkauf
 im schriftlichen Aufstreich.
 Aus dem Gemeindevald Abtlg. 25 Wolfsgrube, 27 oberer
 Vergwald und Scheidholz:
 328 Stück mit 123,20 Festm. I., 45,76 II., 67,18 III., 45,56 IV.,
 15,06 V., 7,63 VI. Klasse.
 Sägholz: 35,37 I., 19,25 II., 5,99 III. Klasse.
 Die bedingungslosen Angebote, in Prozenten des Taxpreises
 ausgedrückt, wollen unterschrieben und verschlossen mit der Auf-
 schrift, Angebote auf Stammholz, bis spätestens 31. August d. J.,
 nachmittags 6 Uhr eingereicht werden.
 Auszüge sind bei Waldmeister König erhältlich.
 Gemeinderat.
 Vorst.: Böll.
 Den 26. August 1916.

Neuenbürg, den 28. August 1916.
Danksagung.
 Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher
 Teilnahme, welche uns anlässlich des Heimganges
 unseres lieben Gatten und Vaters

Wilhelm Cötterle
 von allen Seiten entgegengebracht wurden,
 sprechen wir unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank
 aus.
 familie Cötterle.

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142,
Calw.
 Empfehle meine solid und sauber gearbeiteten
Kartoffel-Wäscher,
 einfache und automatische Ausführung,
 auch für Kraftbetrieb, sowie
Rüben-Mühlen und
Rüben-Schneider
 in verschiedenen Größen und Preislagen.

A. Forstamt Neuenbürg.
Dehmdgras-Verkauf.
 Am Freitag d. 1. September,
 vorm. 8 Uhr,
 wird der Dehmdgrasertrag der
 oberen u. mittleren Gnahthal-
 wiesen bei der Tröfibachhütte,
 und um 9^{1/2} Uhr von den
 unteren Gnahthalwiesen bei
 der Kaiserhütte verkauft.

A. Forstamt Wildbad.
Nadelstammholz-Verkauf
 im schriftlichen Aufstreich.
 Am Freitag, den 8. Sept. 1916,
 vorm. 10 Uhr
 in Wildbad auf dem Rathaus
 aus Staatswald I. 12 Rot-
 tannenbusch, 18 Reiberbrand-
 Ebene, 19 vorb. Kriegswald-
 Ebene, 22 Wildbaderkopf, 30
 Löwenbrücke, 75 Botenwäsen,
 27 Kellerloch, 95 Mittlerer
 Speckenteich, 120 Unt. Guftrich,
 121 Unt. Lindengrund; sowie
 Scheidholz der Unt. Eiberghut:
 Langholz Forchen: 604 Stück
 mit Fstn.: 431 I., 429 II.,
 177 III., 20 IV., 8 V. Kl.
 Langholz Tannen: 2300 Stück
 mit Fstn.: 1784 I., 876 II.,
 576 III., 212 IV., 152 V., 1
 VI. Kl. Sägholz: 489 Stück
 mit Fstn.: 271 I., 142 II., 40
 III. Kl. Näheres in den Los-
 verzeichnissen und Angebotsvor-
 drucken, welche die A. Forst-
 direktion, Geschäftsstelle für
 Holzverkauf in Stuttgart ver-
 sendet.

Neuenbürg.
Zu vermieten
 sofort oder später eine freundl.
4 Zimmer-Wohnung
 samt Zubehör.
 Carl Vogelmaier,
 Hauptstr. 211a, I. Stod.

Hausmädchen
 zu sofort bei gutem Lohn gesucht
 Sanatorium Schömberg
 in Schömberg bei Böfen.

Kalan,
 Die kämpfenden Flotten.
Fendrich, An Bord.
Spiegel,
 Kriegstagebuch „11 202“.
Zaiser,
 Das Kaninchen, praktische
 Anleitung für Zuchtan-
 fänger
 empfiehlt
 die Buchhandlung d. Blatte 5.



Neuenbürg.

Ohne Bezugsschein

sind fernerhin folgende Waren erhältlich:

Kleiderstoffe.

Alle Kleiderstoffe aus Seide und Halbseide.
Alle wollenen Kleider- und Mäntelstoffe bei 130 cm Breite im Preise über 10 M. p. Mtr.
Alle Kleider- und Blusenjammete.
Alle baumwollenen, einfarbig- und kunstgewebten Kleiderstoffe, bei 90 cm Breite, über 3 M. per Meter.
Alle baumwollenen bedruckten Kleiderstoffe, bei 80 cm Breite, über 1.80 M. p. Mtr.

Weißwaren.

Alle Wäschestoffe, bei 80 cm Breite, über 2.00 M. per Meter.
Alle halb- und reinleinenen Stoffe, bei 80 cm Breite, über 3.00 M. per Meter.
Alle gemust. weiße Tischzeuge u. Servietten.
Alle fertigen Betten.
Alle Bettüberdecken aus Tüll und Pique.
Alle Steppdecken und Matratzen.

Spitzen.

Alle Spitzen und Besatzstickereien, alle Spachtel und Wäschestickereien bis 30 cm breit.
Alle Mänschen, Spitzenragen, Jabots, Einfäße und Schleifen.

Wäsche.

Alle Damen- und Mädchen-Hemden über 6.50 M. per Stück.
Alle Damen- und Mädchen-Beinkleider über 5 M. per Stück.
Alle Damen-Untertailen über 5 M.
Alle Damen-Nachthemden über 10 M.
Alle Damen-Nachtjaden über 5 M.
Damenbinden und Gürtel.
Alle Erstlingswäsche.

Schürzen.

Alle farbigen Schürzen aus festen Stoffen über 4.50 M.
Alle Schürzen aus dünnen weißen Stoffen über 2 M.

Herrenartikel.

Alle Kragen und Manschetten usw.
Alle Krawatten, Hosenträger.
Alle Sport-, Ober- und Nachthemden über 7.00 M. per Stück.
Alle Herrenhüte und Mänschen.
Alle Gummimäntel und Umhänge, Widelgamaschen.
Alle seidene Unterwäsche.

Decken.

Alle Schlafdecken über 30 M. per Stück.

Handschuhe.

Alle seidenen u. halbseidenen Handschuhe.
Alle baumwollenen, feinfädig. Handschuhe.
Alle Lederhandschuhe.

Strümpfe.

Alle seidene und halbseidene Strümpfe.
Alle baumwollene Damen- und Mädchenstrümpfe, gewebt, von denen das Dutzendpaar weniger als 750 gr wiegt.
Alle baumwollene Herrensocken, wenn das Dutzendpaar weniger als 450 gr wiegt.

Unterröcke.

Alle seidene Unterröcke.
Alle Washunterröcke über 12 M.
Alle seidene Unterrockanfäße.

Buz.

Alle Damenhüte garniert und ungarniert.
Alle Mädchen- und Kinderhüte.
Alle seidene Bänder.
Alle Buzzutaten, Federn, Blumen usw.

Taschentücher
Schirme
Schirmbezüge
Schirmquasten
Korsetten
Korsettschoner
Büstenhalter
Kinderleibchen

Kurzwaren
Bänder
Kordel
Schnüre
Ligen
Schnürsenkel
Knöpfe

Häselgarn
Stidgarn
Korsettstangen
Nadeln
Sicherheitsnadeln
Handarbeiten
Stidmaterial

Gardinen, abgepaßt
Tüllgardinen, meterweise
Möbelstoffe
Tischdecken
Teypische
Läufer
Linoleum
Diwanddecken

Für alle übrigen Artikel der Web-, Wirt- und Strichwaren-Branche sind Bezugsscheine in unseren Geschäften erhältlich. Die Beforgung des Abstempelns der Bezugsscheine wird von uns übernommen, sodaß unsere Kunden hiermit keinerlei Mühe haben. Letztere werden an Werktagen von 5—6 Uhr abends hier auf dem Rathaus, Zimmer für Kriegsfürsorge, abgestempelt.

Kunden, welche von auswärts kommen, müssen ihre abgestempelten Bezugsscheine, die auf dem Rathause ihrer Gemeinde zu haben sind, mitbringen.

Die in Betracht kommenden
Geschäftsinhaber der Stadt Neuenbürg.